



Strahlen besonderen Lichts

SHEIKH NĀZIM EFENDI, Zypern, ~ 7. *Ramaḍān* 1425, 21. Oktober 2004

Destūr yā sultān al-awliyā', maddad, destūr yā rijāl allāh, maddad. A'udhu billāhi mina sch-schayṭāni r-raġīm. Bismi llāh ir-rahmāni r-rahīm. Lā ḥaula wa lā quwwata illā billāhi l-'aliyyi l-'aẓīm.

Von jeder Richtung aus greift der Feind euch an! Der größte Feind der Menschheit. Der Grund ist, daß die Menschen das Paradies verloren haben, aus dem Paradies hinausgeworfen wurden und auf dieser Erde gelandet sind. Und das ist Shayṭān. Shayṭān läßt niemals von den Menschen ab, von Anbeginn bis heute, so daß sie in Schwierigkeiten fallen und nicht in Frieden sind – hier und auch hier nach. Shayṭān mag es niemals, daß die Kinder Adams in Frieden leben und dann nach diesem Leben das Paradies erreichen. Jeder weiß das. Aber die Leute sind achtlos. Die Menschen sind in Dunkelheit.

Wenn der Sonnenschein nicht kommt und die Erde nicht erreicht, was denkt ihr, was aus dieser Erde wird? Sie ist in Dunkelheit. Die Strahlen der Sonne erreichen sie und geben Licht. Aber das Licht der Sonne ist nicht genug für die Menschen, die auf dieser Welt leben. Das Licht der Sonne gibt euch nur das, was ihr nötig habt, um nach eurem materiellen Sein zu schauen und um zu sehen. Ohne sie seht ihr nichts. Dunkle Dunkelheit; was macht ihr dann?

Manchmal fällt die Elektrizität aus und wir wissen nicht, was wir tun sollen. Wir laufen hierhin, dorthin, hierhin, dorthin, um ein kleines Licht zu finden, denn ohne Licht kann man zur Nachtzeit nichts sehen und nichts machen. Und zur Tageszeit, wenn die Sonne nicht scheint, kann man es sich vorstellen – wenn sie 24 Stunden

* von einer Tonkassette übersetzt von Safim und Hagar Spohr.

lang oder einen Tag lang nicht aufgeht. Wieviel Energie braucht man, um die Welt 24 Stunden lang im Licht zu halten? Und das Licht, das ihr erreichen könnt, ist wie Wachs angesichts der Sonne. Und wenn ihr das nur einen Tag lang macht, werden Millionen Watt gebraucht, um überall nur ein kleines Licht zu haben. Wenn es sich eine Woche fortsetzt, werden die Leute und die Regierungen sagen: „Oh, sieben Tage! Die Sonne scheint nicht, und um die Nacht zu erleuchten, werden unsere Reserven immer kleiner werden.“ Eine Woche lang. Wenn es ein Monat lang sein würde, daß die Sonne nicht scheint, ein Monat lang, was glaubt ihr, würde die ganze Energie, die sie von unterhalb der Erde nach oben bringen, zur Neige gehen. Wenn ein Monat sie nicht zur Neige bringt, wird sie in einem Zeitraum von zwei Monaten zu Ende gehen. Und wenn nicht in zwei Monaten, dann wird sie

vielleicht in sechs Monaten zu Ende gehen. Wenn ihr sagt: „Wir werden etwas tun, damit es weitere sechs Monate reicht“, wird es ein Jahr sein. Was ist nach dem Jahr? Ihr werdet wie Insekten sein, die unter der Erde liegen. Nach einem Jahr werden eure Augen bedeckt sein und ihr werdet erblinden. Alles. O Leute, denkt ihr an so etwas? Nein. Niemand denkt daran.

Welch große Gunst von Alläh dem Allmächtigen, daß täglich die Sonne auf Erden scheint und Licht gibt! Alläh der Allmächtige sagt: „*La'allahum latafakkarün*. Ich zeige euch von meiner mächtigen Kraft aus den Meeren der Macht nur einen Punkt.“ O Leute, schaut und denkt nach, wie viele Tage werden kleine Lichter euch schenken, wenn die Sonne nicht scheint? Täglich scheint sie und wird nicht weniger. Warum sagt ihr nicht: „Dank sei unserem Herrn, der auch heute unsere Sonne aufgehen und scheinen läßt und Leben für uns hervorbringt!“

Ja, dies sage ich für unser physisches Wesen, das zu dieser Welt gehört. Und alles schaut die Sonne. Ohne Sonne kein Leben. Durch ihr Licht sorgt ihr für euch, euer materielles Sein, und ihr versucht, euer materielles Sein während eures kurzen Lebens zu bewahren. Ja, das ist in Ordnung.

Aber wir haben etwas anderes außer unserem physischen Sein. Das ist unser spirituelles Sein, unsere Seele. Sie bedarf ebenso, mehr als euer physisches Wesen, des Lichts. Und jene Lichter kommen von den Himmeln, nicht von der Sonne. Sie kommen von den Himmeln. Wer bringt diese himmlischen Lichter? Es müssen, wie sagt ihr, Generatoren sein. Generatoren, die Elektrizität erzeugen.

Und für euch selbst, um euch selbst anzusehen, braucht ihr eine Art von Licht. Jene Lichter

zeigen euch nicht das, wie Röntgenstrahlen es tun. Die Sonnenstrahlen zeigen es euch nicht, aber jene Strahlen, die durch jene Röntgenstrahlen kommen, zeigen euch etwas, was die Sonnenstrahlen euch nicht zu zeigen vermögen.

So viele Arten von Strahlen, so viele Arten von Licht schickt Alläh der Allmächtige von den Himmeln auf die Erde, um seinen Dienern Leben zu geben. Und wenn er euch eine andere Art von Licht schickt, will er euch zeigen, wer euer Feind ist und wer eure Freunde, Helfer und Führer sind. Die Strahlen der Sonne können es euch nicht zeigen. Eine andere Art von Strahlen von einer anderen Art von Licht muß kommen. Sie sind Erwählte unter den Menschen. Erwählte, die *muhatta*, Stationen himmlischen Lichts sind.

Der Doktor sagt, ich soll morgen zum Krankenhaus kommen, um geröntgt zu werden. „Warum? Warum gehst du ins Krankenhaus?“ „Ich gehe zu dieser Röntgendurchleuchtung, weil man sie nur dort machen kann.“ – Ich sage: „Geh nicht, das sind Nachtclubs. Dort zeigen sie dir alles.“ „Warum nicht gehen?“

„O Sheikh, werden wir jetzt auch zu Idioten?“ „Ich sage dir, ich gehe ins Krankenhaus wegen Röntgenbestrahlung.“ „Warum gehst du dahin? Warum gehst du nicht an einen anderen Ort?“ „Weil es unmöglich ist, diese Röntgenstrahlen an einem anderen Ort vorzufinden.“ „Aha.“

Ey, o Idioten! Glaubt ihr, daß jeder gleichermaßen erwählt ist, Prophet zu sein? Glaubt ihr, daß jeder in Verbindung mit himmlischen Wesen ist? Dann sage ich: „Geh zum Pub. Pub ist besser als Krankenhaus, um euch jene Strahlen zu zeigen!“ Wenn ihr trinkt und betrunken werdet, werden sie euch zeigen: halt ihm den Spiegel vor und zeig

ihm: „Wer ist der da? Oh, ich bin der?“ ... *Hahaha*.

Ja – Leute denken, daß himmlisches Licht mit jedem ist. Das kann nicht so sein. Wenn es diese Röntgenstrahlen nicht überall gibt, denkt nicht, daß jeder solche himmlischen Strahlen, solch himmlisches Licht mit sich herumträgt. Nein, nein. Sie sind spezialisierte Leute. Sie sind Erwählte, Auserwählte, Auserlesene. Ihre Struktur ist derart. Nicht jeder kann diese Lichter tragen. Aber die Leute haben jetzt keinen Verstand.

Als der Prophet zu den Leuten der Völker kam, wandten sie ein: „Warum soll nur der in Verbindung mit den Himmeln stehen? Warum kommt der Erzengel Gabriel nur zu ihnen und nicht zu mir?“

Ihr seid im Pub. Ihr seid im WC. Ihr seid in Abwasserkanälen. Was fragt ihr danach, daß diese himmlischen Strahlen mit euch sein sollen? Himmlische Strahlen benötigen erwählte Menschen, Geliebte, die ihrem Herrn allein gehören. Diese Lichter wurden ihnen allein gewährt, nicht solchen wie euch, WC-Leuten.

Ja. Ihr müßt euch ändern. Aber jedesmal, da ein Prophet gesandt wurde, kamen diese törichten Leute und riefen: „Warum ist er Prophet? Ich muß Prophet sein!“

Wie könntet ihr Propheten sein! Eure Struktur ist zerstört und dafür nicht geeignet. Sie sind erwählt und vorbereitet, bei ihnen ist ein Fuß auf der Erde und ein Fuß im Himmel. Sie stehen in Verbindung. Ihr habt keine Verbindung. Warum fragt ihr das? Bis heute fragt diese dumme Menschheit danach: „Warum sind sie Propheten, warum sind wir nicht Propheten?“

Und sie denken, daß sie etwas wüßten. Aber sie sind Verrückte, Idioten, Dumme, Einfältige,

Idioten – was noch? – Leute ohne Verstand ... Ja! Sie fragen es, denn ihr Kopf ist leer, oder wenn er nicht leer ist, wissen sie nicht, wie sie ihn zum Arbeiten bringen können.

Wenn mir jemand vielleicht einen Computer brächte, könnte ich ihn nicht zum Arbeiten bringen. Ich kann das nicht. Er ist startbereit, aber ich kann ihn nicht bedienen. Ich weiß das nicht.

Jenes kommt von den Himmeln und bringt die Wahrheit. Und ihr sagt, wenn wir nicht so ein Wissen haben, akzeptieren wir es nicht. Wer seid ihr, daß ihr das sagt? – Leute ohne Verstand.

Über Shayṭān und seine Arbeiten von Anfang bis heute könnt ihr nichts wissen, solange ihr blind seid. Solange ihr nicht himmlisches Licht benutzt, könnt ihr nicht die wahre Identität Shayṭāns erkennen. Und wenn eine Person nicht die wahre Identität Shayṭāns kennt, kann er nicht in der Lage sein, sich vor Shayṭān zu retten. Und das ist jetzt unsere Situation. Leute sagen: „Oh, unser bester Freund!“ – „Durch welche Brillengläser seht ihr auf Shayṭān?“ – „Eh, unsere Billengläser sind besondere. Sie zeigen Häßliche schön und Schöne häßlich.“ Nimm diese Brille weg und schau hin, um das wahre Wesen Shayṭāns zu sehen! Warum es der Häßlichste ist, was der Grund dafür ist. Versucht, das zu erfassen. Aber Shayṭān läßt seine Freunde niemals lernen. Shayṭān sagt jetzt zu aller Menschheit: „Ich bin euer bester Freund. Ich führe euch ins Paradies.“ Aber sie fallen in die Höllen.

Shayṭāns letztes und schlimmstes Ziel ist es, die Menschen ihr ganzes Leben lang nicht in Frieden sein zu lassen, so daß sie leiden und in Elend fallen und in zahllose Schwierigkeiten ohne Lösung geraten. Das ist der Weg Shayṭāns, o Leute! Verlaßt Shay-

ṭān und folgt himmlischen Wesen, die erleuchtet wurden mit himmlischem Licht. Ihr solltet glücklich sein hier und hiernach. Denkt nicht: „Oh, Temokratie! Pokratie! Kapitalismus, Kernalismus, Arabismus! Femin...“ – Feminismus auch – ihr seid sehr erfreut, wenn ihr Feminismus sagt –! Sie fragen nach einem Vorsitzenden, der sagt: Ich bin bereit.

Ja, sie laufen solchen törichten Ideen hinterher, die die Menschen dazu brachten, in die Höllen zu fallen. Die Menschen auf Erden fallen in die Höllen. Aber immer noch nicht kommen sie dazu, die Wahrheit zu verkünden.

O Leute, der Herr der Himmel spricht: „Folgt den Wahrhaftigen, denen himmlisches Licht verliehen wurde! Sie sind Wahrhaftige.“ Schaut nach ihnen. Da ihr nicht auf sie achtet, verschwinden sie. Sie verstecken sich.

Und von Ost bis West von Nord nach Süd Scharlatane. Shayṭān ist der größte Scharlatan, der größte Betrüger. Er sagt: „Achtet nicht darauf. Denkt nicht über solche Dinge nach. Ich führe euch zum besten Leben.“ und bringt sie dazu, in die Höllen zu fallen. Und sie fallen täglich. Und all ihre Ismen, sie sind gegen „Humanismus“, Menschlichkeit: Menschlichkeit ist etwas anderes. Sie weigern sich. Menschlichkeit wird bestehen, solange ihr den Wahrhaftigen folgen könnt. Und die Wahrhaftigen, die himmlisches Licht von den Himmeln haben, sind den Kindern Adams, den Dienern des Herrn der Himmel gewährt worden, daß sie ihnen die Wege zur göttlichen Gegenwart ihres Herrn zeigen.

Möge Allāh mir vergeben und euch segnen. Zur Ehre des Meistgeehrten in Seiner göttlichen Gegenwart, Sayyidīnā Muḥammad ﷺ, *Fāṭiha*. ◆



Die Bedeutung des Gebens*

Über die Grundlagen des Spendens im Islam - Von Schaikh Osman Nuri Topbas

Das Geben um Allahs Willen (*Infāq*) wird im erhabenen Qur'an mehr als zweihundert Mal erwähnt. Dies belegt unzweifelhaft, daß es zu den unverzichtbaren Eigenschaften eines wahrhaft Gläubigen gehört, seinen Besitz in den Dienst der Sache Allahs zu stellen.

Zu Beginn seiner Mission traf sich der Prophet – Allah segne ihn und schenke ihm Frieden – zweimal heimlich mit Leuten aus Medina an einem Ort namens 'Aqaba. Beide Male nahm er diesen Gruppen, die von Medina kamen, um sich ihm anzuschließen, den Treueschwur ab. Beim zweiten Treueschwur von 'Aqaba fragte 'Abdullāh ibn Rawaha den Propheten: „O Gesandter Allahs, was machst du im Namen Allahs und in deinem Namen für uns zur Bedingung, um unseren Treueschwur zu akzeptieren?“ - „Die Bedingung im Namen Allahs ist, daß ihr Ihm keine Partner beigesellt. Meine Bedingung ist, daß ihr mich genauso schützt, wie ihr euch und euren Besitz schützt.“ Da fragten sie: „Wenn wir das tun, was wird unser Lohn dafür sein?“ Der Prophet antwortete: „Das Paradies!“ Äußerst zufrieden mit dem versprochenen Lohn sagten die Leute von Medina: „Welch guter und gewinnbringender Handel! Wir werden niemals unser Versprechen brechen und wir wünschen, daß niemals irgendjemand sein Versprechen dir gegenüber bricht!“

Das Opfern des Besitzes geschieht durch das Geben wohlthätiger Spenden. Allah der All-

mächtige sagte dazu, in der Aufzählung der Eigenschaften der Gottesfürchtigen: „Dies ist das Buch, an dem es keinen Zweifel gibt, eine Rechtleitung für die Gottesfürchtigen, die an das Verborgene glauben und das Gebet verrichten und von dem ausgeben, womit Wir sie versorgt haben.“ (*Qur'an*, Sura Al-Baqara 2-3).

Wohlthätigkeit existiert in vielen verschiedenen Formen. Sie beginnt damit, das zu geben, was gerade vorhanden ist. Selbst eine halbe Dattel zu geben, gilt als Akt der Wohlthätigkeit, und selbst diese winzige Gabe kann ausreichen, den Gläubigen vor dem Höllenfeuer zu retten. In den Augen des Propheten sind alle Muslime reich, weil jeder in irgendeiner Form in der Lage ist, etwas zu geben. So hat er die Gläubigen informiert, daß Allah zu lobpreisen, Gutes zu gebieten, Unterdrückten beizustehen, den Gläubigen aufrichtigen, guten Rat zu geben, die Herzen der Muslime zu erfreuen und das Entfernen gefährlicher Gegenstände vom Wege allesamt wohlthätige Handlungen sind. Der wahre Reichtum des Islam liegt in den Herzen der Muslime. Menschen sind immer so reich, wie sie sich fühlen. Das Lächeln derjenigen, die Reichtum in ihrem Herzen tragen und diesen so an die Menschen verteilen, gilt im Islam als wohlthätige Spende. Und welche Art von Wohlthätigkeit könnte wohl besser sein als die, die darin besteht, die Menschen um uns herum glücklich zu machen? Mit anderen Worten besteht wahrer Wohlstand nicht im Anhäufen und Besitzen von Gütern, sondern im Reichtum des Herzens.

Die wahren Muslime, die den Reichtum in ihren Herzen tragen, geben freigiebig von dem, was sie besitzen. Die Wohlthätigkeit ist der vollkommenste Ausdruck der Empfindungen eines Gläubigen, seines Erfüllt-Seins mit dem Gefühl der Barmherzigkeit und der Bereitschaft zur Aufopferung für andere.

Ein Beispiel dafür findet sich im Beispiel des vierten Khalifen und Schwiegersonns des Propheten, 'Ali ibn Abi Talib. Seine ganze Familie hatte tagsüber gefastet und sie hatten nur wenig Essen, um ihr Fasten zu brechen. Als jedoch abends ein Bedürftiger kam und um etwas zu essen bat, gaben sie ihm das ganze Essen. Als am nächsten Tag die Zeit des Fastenbrechens mit dem Sonnenuntergang nahte, kam eine Waive und bat um etwas zu essen. Und wieder gaben sie ihr Essen weg. Am folgenden Tag hatten sie schließlich etwas mehr Essen im Haus, doch als ein Sklave kam und sie um Essen bat, verschenkten sie es wieder und gaben damit ein wohl kaum zu überbietendes Beispiel an Selbstaufopferung und großzügiger Freigebigkeit. ...

Fortsetzung folgt

LICHTBLICK



Der Lichtblick erscheint wöchentlich online unter www.abendstern.de im SPOHR VERLAG • Rebmättelweg 4, 79400 Kandern im Schwarzwald • Tel.: 0 76 26 - 97 08 70; Fax: 076 26 - 97 08 71 • Jahres-Abo: 10,- Euro • POSTBANK KARLSRUHE KTO: 29 26 55-755 (BLZ: 600 100 75) • V.i.S.P.: Selim Spohr •

*) aus <http://www.islamische-zeitung>.